



GermAfrika
Kompass

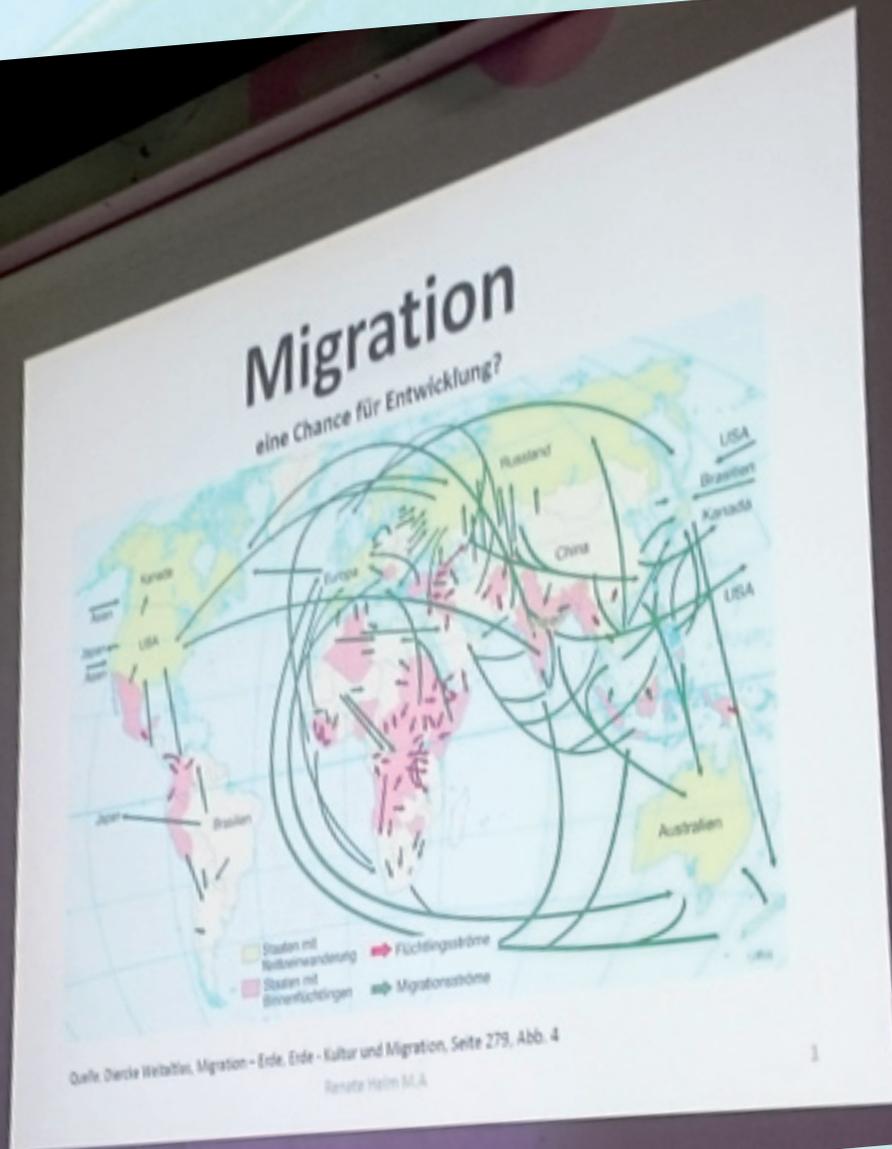


Schirmherr: Landrat Wolfgang Spelthahn

Glokal'18

Empowerment

afrodeutsches
wochenende



Veranstaltungsbericht

21. & 22.07.18

Düren

Inhalt

1. Danksagung	3
2. Einführung	3
3. Eröffnung mit Landrat Spelthahn	4
4. Migration, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Entwicklung	6
4.1. Migration als Chance für die Entwicklung	6
4.2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Basis für die Entwicklung	7
4.3. Asylsuchende - Akteure und Chance für die Entwicklung	7
4.4. Augenhöhe in der Gestaltung und Entwicklung	8
4.5. Podiumsdiskussion „Glokal im Kreis Düren: Deutschland & Afrika treffen sich in Düren. Wie könnte die Zukunft gemeinsam gestaltet werden?“	9
5. Gemeinsam gegen Rassismus	10
6. Perspektiven	10
7. Schlusswort	11



1. Danksagung

An dieser Stelle möchte sich der Verein GermAfrika Kompass e.V. nochmals bei allen Unterstützern und Förderern der Veranstaltung „Glokal – Afrodeutsches Wochenende“ bedanken. Dies gilt insbesondere für Herrn Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU), der die Schirmherrschaft übernahm.



Wolfgang Spelthahn

Weiterhin bedanken wir uns bei Frau stellvertretender Landrätin Astrid Hohn (B'90/Die Grünen), Frau Vera Schellberg, Frau Susanne Rössler und Herr Dr. Dirk Siedler, Pfarrer*Innen von der Evangelischen Gemeinde zu Düren, Frau Kerstin Fuss, Vorsitzende vom Paritätischen Verband Düren, Herr Rudolf Stellmach vom Caritasverband Düren-Jülich und Herr Bruno Voss, Vorsitzender der Dürener Kreistagsfraktion von Bündnis'90/ Die Grünen sowie Nermin Ermis vom Vorstand des Kreisverbandes Düren B'90/ die Grünen.

Wir bedanken uns bei allen Partnerorganisationen, insbesondere der Engagement Global (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Düren, der Integrationsagentur der Caritas Düren-Jülich, den Fußballvereinen gegen Rechts, dem Dürener Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt, der Migrationsberatung für Erwachsene der Evangelischen Gemeinde zu Düren und der Ev. Gemeinde zu Düren.



Außerdem bedanken wir uns bei unseren Partnervereinen und Ihren Vertreter*innen: Kultur ohne Grenzen e.V. (Hartmut Capellmann), Goldrute e.V. (Nursen Sahin-Schulze), Tamil Makkal Kultur e.V (Vasuki Nandapalan), Özdangalla Nordkaukasischer Kultur- und Freundschaftsverein e.V. (Akhma Nazarov), Irakisch-Kurdischer Sport und Kulturverein e.V. (Roonak Aziz).

2. Einführung

Am Glokal-Afrodeutschen Wochenende thematisierten die Teilnehmer die Herausforderungen von Migration, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Entwicklung. Das vielfältige Programm mit Kunstausstellungen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen, Tanz, Kinderprogramm und Fußballspiel hat das Thema Migration und gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht und eine Plattform für einen offenen Dialog ermöglicht.

Mit der Veranstaltung wurde ein Zeichen für ein friedliches Zusammenleben und gegenseitige Wertschätzung gesetzt. Positive und menschliche Werte im Sinne der Weltoffenheit standen im Vordergrund. 75 Personen am Samstag und ca. 120 Personen am Sonntag beim Fußballspiel lassen auf ein reges Interesse schließen. Das Dürener Wochenende bildete jedoch nur den Auftakt. In Zukunft soll das Glokal-Afrodeutsche Wochenende jährlich und mit wechselnden Orten im Kreis Düren stattfinden.

Der gemeinnützige Verein GermAfrika Kompass wurde im Jahr 2016 gegründet. Er leistet Orientierung für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und fördert die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika. An einem Arbeitstag im Juni 2016 im Vorfeld der Vereinsgründung versammelten sich 46 Personen aus unterschiedlichen afrikanischen Ländern und tauschten sich über ihre Vergangenheit in Afrika und in Deutschland, über ihre jetzige gegenwärtige Situation im Kreis Düren und über ihre Zukunft in Düren und in der Welt aus.



Gemeinsam war allen ihre Migrationserfahrung, jedoch aus verschiedenen Gründen: Über Flucht, Familienzusammenführung oder als Studierende fanden sie ihren Weg nach Deutschland. Dort standen sie vor teils schwierigen Situationen: Asylverfahren, Aufenthaltserlaubnis, Integration auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Diskriminierung aller Art bis hin zu Gewalterlebnissen und Zukunftsängsten sind nur einige der viele Hürden, die sie bewältigen müssen.

Aus diesem Austausch entstand dann die Idee der Vereinsgründung. GermAfrika Kompass e.V. setzt sich für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Entwicklung ein. Er vertritt die Interessen von Migrantinnen und Migranten - besonders mit afrikanischem Hintergrund im Kreis Düren und fördert die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Afrika und Deutschland.

Insbesondere möchte der Verein Brücken zwischen unterschiedlichen Akteuren wie zum Beispiel Wirtschaftsunternehmen aus dem Kreis Düren und dem Afrikanischen Kontinent bauen. Migration bietet Chancen. Migranten wollen als Brückenbauer und Botschafter für eine nachhaltige Entwicklung und Kooperation in beiden Richtungen fungieren.

Vera Schellberg



3. Eröffnung mit Landrat Wolfgang Spelthahn

Die Globale Veranstaltung 2018 wurde am 21.07.2018 vom Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU) eröffnet. Wie die Aachener Zeitung am 23.07.2018 berichtete, bedankte sich der Landrat als Schirmherr der Veranstaltung für das Engagement des Vereins und fügte hinzu: „Negativen Einflüssen setzen wir am besten positive Beispiele entgegen“. Während an vielen Orten Europas und mittlerweile auch in Deutschland zunehmend von Grenzschiebung und Abschiebung gesprochen werde, „spricht der Kreis Düren eine andere Sprache“. Migration sei eine Bereicherung für die Gesellschaft. Der Landrat begrüßte die Initiative des Vereins und sprach sich für die Unterstützung aus.

Bei der Eröffnung sprach auch Vera Schellberg im Namen der Evangelischen Gemeinde zu Düren. Ihre Gemeinde betreibt Migrationsarbeit in Düren. Sie unterstützt Migranten in unterschiedlichen Bereichen wie Asylverfahrensberatung, Migrations- und Integrationsberatung, Initiativen gegen Rassismus, Gewalt und Diskriminierung, usw. Mit Ihrer Erfahrung aus Süd-Afrika betrachte sie Rassismus und Diskriminierung mit anderen Augen als viele andere Menschen in der deutschen Gesellschaft. Sie sei der Überzeugung, dass Initiativen und Empowerment von Migranten viel in der Gesellschaft bewegen können. Sie freue sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Verein GermAfrika Kompass.

Bruno Voss, Vorsitzender der Grünen Fraktion im Kreistag Düren sagte, dass er vom Verein GermAfrika Kompass schon gelernt hat, was Entwicklungszusammenarbeit auf Augenhöhe bedeute. Damit ist ihm klar, dass die Einstellungen in Bezug auf Beziehungen zwischen Afrika und Europa und auch zum Kreis Düren weniger paternalistisch sein sollten. Dann könnte man von „Augenhöhe“ sprechen. Er findet es gut, dass der Verein Bildungsarbeit im Bereich der Entwicklung leistet und freut sich darüber, dass es solche Initiativen von Migranten gibt.

Bruno Voss



Emmanuel Ndahayo, Vorsitzender des Vereins GermAfrika Kompass begrüßte alle Gäste und Teilnehmer im Namen des Vereins und bedankte sich insbesondere bei dem Landrat Wolfgang Spelthahn für seine Anwesenheit, seine Unterstützung und für die Übernahme der Schirmherrschaft der Veranstaltung.

Ndahayo dankte außerdem den Partner- und Unterstützerorganisationen, insbesondere der finanziellen Unterstützung der Veranstaltung durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und durch den Kreis Düren über das Kommunale Integrationszentrum mit KommAn-Mitteln. Außerdem bedankte sich Ndahayo bei den Referenten und allen ehrenamtlichen Mitwirkenden, die zum Gelingen der zweitägigen Veranstaltung einen Beitrag leisteten. Ohne das tatkräftige Engagement wäre eine Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht möglich gewesen.

Ndahayo kündigte die folgenden Vorträge und eine anschließende Podiumsdiskussion zum Thema „Migration, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Entwicklung“ an. Jean-Jacques Badji, Ko-Vorsitzender des Vereins, übernahm die Moderation und wies auf organisatorische Punkte hin.



Jean-Jacques Badji



Emmanuel Ndahayo

4. Migration, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Entwicklung

4.1. Migration als Chance für die Entwicklung

Renate Helm (Universität Siegen) eröffnete den inhaltlichen Teil mit einem Impulsvortrag zum Thema Migration als Chance für die Entwicklung. Zu Beginn stellte sie die derzeitige wirtschaftliche Situation der afrikanischen Staaten dar. So zählen 36 der 49 Staaten im Human Development Index zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Staaten. Hohe Wachstumsraten wirken sich kaum auf die Gesamtbevölkerung aus.

Im Anschluss zeigte Helm die Problematik aktueller Entwicklungshilfe auf. So führt die Anwerbung ausländischer Direktinvestitionen, die durch die Weltbank gefördert wird, zwar zu einem besseren Investitionsklima, aber auch zur Deregulierung und damit zum Abbau von staatlichen Kontrollmechanismen und zur Verschlechterung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards. Die Gewinne verbleiben bei ausländischen Investoren. Außerdem wird die von den Vereinten Nationen geforderte Erhöhung des prozentualen Anteils an Entwicklungshilfe auf 0,7% des BIP der Geberländer bis heute nicht erreicht (derzeit nur 0,31%).

Die Bedeutung von Remittances (Rücküberweisungen) von in den Geberländern arbeitenden Migranten übersteigt die Entwicklungshilfe um ein Vielfaches. Im Gegensatz zu individuellen Remittances, die nur der jeweils eigenen Familie zugutekommen, sind vor allem kollektive Remittances durch Migrantenvereine und – Organisationen für die Entwicklung bedeutsam. Dadurch angestoßene Projekte erzielen eine breitere Wirkung. Fallstudien zeigen eine signifikante Armutsminderung durch Remittances. Es gibt jedoch auch negative Folgen (etwa das Auseinanderreißen von Familien, auf Migranten lastender

Erwartungsdruck, finanzielle Abhängigkeiten und Diskriminierung). Durch die Vergrößerung von Einkommensunterschieden können zudem Konflikte entstehen sowie Anreize wirtschaftlicher und struktureller Reformen entfallen. In einigen Fällen sichern sich Regierungen ihre Teilhabe an Remittances, z.B. durch Steuern.

Renate Helm



Weiterhin erläuterte Helm Netzwerke als bedeutenden Entwicklungsfaktor. So findet durch ausgebildete Migranten ein Wissenstransfer statt. Sie stellen Kontakte her und fördern somit Handelsbeziehungen. Während sie in Deutschland oft nur als Kostenfaktor gesehen werden, können sie zum Beispiel in den Bereichen Handwerk und Pflege Lücken an Arbeitskräften ausgleichen.

Die deutsche Gesellschaft altert und braucht daher junge Zuwanderer, die zum Wohlstand (Renten, Sozialsysteme) beitragen. Zuwanderer stellen jeden 6. Unternehmer und schaffen über 2 Millionen Arbeitsplätze. In ihrem Fazit sah Helm durch Migration Chancen für beide Seiten.

Renate Helm lehrte Politikwissenschaft und Entwicklungspolitik mit Schwerpunkt Afrika an der Universität Siegen. Außerdem ist sie dort Referentin für ausländische Studierende bei der Evangelischen Studierenden-Gemeinde.

4.2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Basis für die Entwicklung

Mudan Aden (Studentin Politikwissenschaft, RWTH Aachen) berichtete in ihrem Vortrag von den Beiträgen Jugendlicher zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kennzeichen der Verbindung sozialer Gruppen in einer Gesellschaft ist die kulturelle Vielfalt. Dem vorausgesetzt ist die soziale Gerechtigkeit; niemand soll von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen oder benachteiligt werden. Zu den weiteren Indikatoren zählen: Solidarität, Respektvolles Miteinander, Sicherheitsnetz, Chancengleichheit und Gleichbehandlung.



Mudan Aden

Entwicklung ist somit ein gesellschaftlicher Prozess. Erstrebt wird eine dauerhafte Verbesserung der Lebensumstände für all deren Mitglieder unter Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, politischen und ökologischen Faktoren. Entwicklung lässt sich also über Arbeit, Unabhängigkeit, Wachstum, Partizipation und Gleichheit/Gerechtigkeit definieren.

Nachhaltige Entwicklung ist ein Garant gesellschaftlichen Zusammenhalts. Werte und Ideale stehen hier im Vordergrund. „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“

Nachhaltigkeit kann nur durch internationale Zusammenarbeit und die Beteiligung möglichst vieler Menschen erreicht werden. Nachhaltigkeit geht mit Gerechtigkeit in der Ressourcenverteilung einher. Aden wies auch auf den derzeitigen Rechtruck hin, der eine zerrissene Gesellschaft widerspiegelt. Die Ursachen liegen in sozialen Verwerfungen (z.B. Schere zwischen Reich und Arm, Reduzierung von Menschen auf ihren wirtschaftlichen Wert, Teilhabe und Aufstieg in Abhängigkeit vom Bildungsgrad der Eltern).

Aden plädiert für Empowerment als lebensrealen Ansatz zur Stärkung interkultureller Identitäten, rassismuskritischer Sichtweisen und einer nachhaltigen Bildungspolitik.

4.3. Asylsuchende – Akteure und Chance für die Entwicklung

Mit einem abfotografierten Schild, auf dem „wir kamen zu studium und Arbeit, nicht zum Essen und schlafen“ stand, begann Benjamin Chardey seinen Vortrag über Geflüchtete als Akteure und Chance für die Entwicklung. Er fragte: „Asylsuchende – Wer sind sie? Was wissen wir über sie?“ 60% sind männlich, 40% weiblich, 44 % mindestens 16 und unter 35 Jahre alt (39% unter 16 Jahre, 16% zwischen 35 und unter 65 Jahren, 1% 65 Jahre und älter) sowie 40% haben einen Bildungsabschluss einer weiterführenden Schule (11% ohne Schulbesuch, 11% Grundschule, 33% Mittelschule und 5% Sonstiger Schulabschluss). Davon haben dann 71% keine Ausbildung, 18% einen (Fach-)Hochschulabschluss und 10% eine betriebliche Ausbildung. Aus diesen Statistiken resümierte Chardey, das Geflüchtete überwiegend jung und im erwerbsfähigen Alter sind und außerdem 45% über ein höheres Bildungsniveau verfügen.



Benjamin Chardey

Chardey hob die Kompetenzen und Qualifikationen hervor, die jedoch auf dem Papier nicht immer direkt erkennbar seien. Eine Herausforderung stellt für die Geflüchteten die neue Kultur und Wertedefinition dar – die eine berufliche Anpassung bzw. Umorientierung unter Fachbegleitung als notwendig erscheinen lässt. Als Maßnahmen kommen (a) Sprachförderung, Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Betracht. Der Schlüssel, der nicht nur der Bildung, sondern auch dem Zusammenleben dient, ist Deutsch als primäres Kommunikationsmittel. Weiterhin gilt es, (b) Sicherheit zu vermitteln, durch Entgegenbringen von Vertrauen und Wertschätzung, und Ermutigung statt Entmündigung. Menschen haben ein Bedürfnis nach unbedingter Wertschätzung, Sicherheit und Selbstständigkeit besonders im Hinblick auf ihre Zukunft. Mittels struktureller Offenheit soll den Geflüchteten die Möglichkeit gegeben werden, in Sicherheit ihre verborgenen Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. (c) Feststellung ihrer Kompetenzen. Mit Kompetenzen ist nicht nur ihr Wissen, sondern auch deren Anwendung gemeint. So zum Beispiel mathematische, künstlerische oder handwerkliche Fähigkeiten.

Kompetenzen gilt es zu herauszustellen und zu fördern, in dem ihr bisheriges Bildungsniveau (etwa durch alternative Anerkennungsverfahren) formalisiert wird oder Abschlüsse nachgeholt werden können. (d) Ein weiterer Baustein ist berufliche Beratung bzw. Coaching. Es zielt vor allem auf die Persönlichkeitsentwicklung ab (z.B. Stärken-Schwächen-Profil unter Berücksichtigung beruflicher Anforderungen).

Berufliche Beratung findet im Hinblick auf Bildungs- und Beschäftigungsperspektiven, sowie einer realistischen Einschätzung von Möglichkeiten und Konsequenzen im Vergleich zu beruflichen Zielen statt. Wichtig in dem Zusammenhang ist, dass die Entscheidung vom Geflüchteten selbst ausgeht.

An den Stärken und den Kompetenzen anzusetzen macht Geflüchteten Mut und baut ihr Selbstvertrauen auf, Schritt für Schritt eigene Ziele und Erfolge zu erreichen.

4.4. Augenhöhe in der Gestaltung und Entwicklung

Omelle Impundu (Universität Duisburg-Essen) lieferte in ihrer Präsentation einen Überblick über die Entwicklungszusammenarbeit. Historisch gesehen ist die heutige Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungszusammenarbeit ein Erbe aus der Kolonialzeit (Unterdrückung und Industrialisierung). Als Geburtsstunde der Entwicklungshilfe gilt die Antrittsrede des ehemaligen US-amerikanischen Präsidenten Harry S. Truman. Er forderte die Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten und sah Entwicklungshilfe als ein Instrument für Wirtschaftswachstum.

Im Jahr 1960, also zu der Zeit, als die ersten afrikanischen Staaten unabhängig wurden, fokussierte sich die Politik auf Entwicklung durch Wachstum. In diesem Zusammenhang wurde vom Trickle-Down-Effekt ausgegangen, welcher besagt, dass Wohlstand durch Konsum und Investitionen Reicher nach und nach zu den Armen durchsickert. So erhielten die Entwicklungsländer Kredite gegen Armut und Arbeitslosigkeit – und verschuldeten sich im Gegenzug. In den 70er Jahren verfechtet Robert McNamara (USA) die Basic-Needs-Strategie. Anstatt finanzieller Unterstützung gab es nun Lebensmittel, Gesundheitsdienstleistungen und Bildungsmaßnahmen. Auch hier tauchte ein Problem auf: Lokale Anbieter wurden dadurch vom Markt verdrängt.

Die Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio im Jahr 1992 war der Startpunkt der Agenda 21. Es fand ein Umdenken statt: Von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungszusammenarbeit mit dem Ziel der Reduzierung extremer Armut. Im Jahr 2000 wurden die Millenniumsziele gesetzt. Die Bilanz der Maßnahmen vorhergehender Jahrzehnte war bis dato schlecht. So befanden sich 1 Mrd. Menschen in extremer Armut; 700 Millionen Menschen mussten ohne genügend Nahrung auskommen und 115 Mio. Kinder im Grundschulalter konnten weder lesen noch schreiben. Als Reaktion wurden somit 8 konkrete Millenniumsziele definiert. Bis 2010 konnte in der Folge die extreme Armut halbiert werden. Wiederum einige Jahre später, im Jahr 2016, wurden dann die Ziele für nachhaltige Entwicklung festgelegt. Es gilt, Armut und Hunger zu beenden, den Klimawandel zu bekämpfen, Ökosysteme zu schützen, nachhaltiges Wirtschaften und Wachstum zu fördern und das die Verantwortung nun auch durch die Industrieländer mitgetragen wird. Impundu zitierte hierzu Wolfgang Sachs (1989): „Wer es ausspricht, benennt gar nichts, doch nimmt für sich alle guten Absichten dieser Welt in Anspruch“.

Omelie Impundu



Es gibt jedoch noch einige Kritikpunkte an der bisherigen Entwicklungszusammenarbeit. So stehen Eigeninteressen und Nutzen der Geberländer im Vordergrund, werden Bilder von Elend und Armut genutzt, um Spenden zu sammeln, verschärft sich die Abhängigkeit der Entwicklungsländer weiterhin, kommt Hilfe bei Betroffenen aufgrund Korruption oftmals gar nicht erst an, werden falsche Konzepte verfolgt (fehlende Anpassung an lokale Bedürfnisse) und fehlt die Nachhaltigkeit, da Hilfsprojekte oft nur kurzfristig angelegt sind.

Als Alternativen zur Verringerung globaler und sozialer Ungleichheit schlägt Impundu daher den Abbau der Grundstruktur der bisherigen Entwicklungszusammenarbeit vor.

Globale Wirtschaftsstrukturen müssen sich zugunsten der ärmeren Länder verändern. Reparationen sollten Kredite ersetzen. Dreiecksoperationen im Vordergrund stehen. Und im Endeffekt die Würde und Selbstbestimmung, der soziale Zusammenhalt und ein nicht umweltzerstörender Lebensstil verfolgt werden.

4.5. Podiumsdiskussion „Glokal im Kreis Düren: Deutschland & Afrika treffen sich in Düren. Wie könnte die Zukunft gemeinsam gestaltet werden?“

Nach den Vorträgen stiegen die Teilnehmer und die Vortragenden in einer Diskussion zum Thema: „Glokal im Kreis Düren: Deutschland & Afrika treffen sich in Düren. Wie könnte die Zukunft gemeinsam gestaltet werden?“ ein. Ibrahim Gueye moderierte die Diskussion. Sie befasste sich mit Herausforderungen der Globalisierung auf lokaler Ebene: Dazu hat die Aachener Zeitung folgendes geschrieben:

„...‘Glokal’ ist ein Wort, das nicht im Duden steht. Noch nicht jedenfalls. Die Erfinder führen zwei Dinge zusammen, die zusammengehören, obwohl sie auf den ersten Blick widersprüchlich klingen: Es geht zum einen um Globalisierung mit all ihren Chancen und Herausforderungen. Zum anderen geht es um die Frage, wie lokal, also vor Ort im Kreis Düren, damit umzugehen ist und welche Initiativen und Veränderungen lokal angestoßen werden können...“

Mehr dazu steht im folgenden Artikel: Migranten wollen mit Verein „GermAfrika Kompass“ das Miteinander fördern (https://www.aachener-zeitung.de/lokales/dueren/migranten-wollen-mit-verein-germafrika-kompass-das-miteinander-foerdern_aid-24578685).

Der Fokus lag nicht auf die Förderung der klassischen Entwicklungs-zusammenarbeit, sondern auf neue nachhaltige Perspektiven mit mehr Beteiligung der Bevölkerung zu schaffen: Daraus ergeben sich dann Fragen wie:

- Welche spezifischen Möglichkeiten haben Akteure der afrikanischen Diaspora, hier einen Perspektivwechsel herbei zu führen?
- Welche (möglichen) verbündeten Akteure sehen sie auf diesem Weg?
- Welche Hindernisse gibt es? Und wie können diese aus dem Weg geräumt werden?

Diese Fragen blieben im Laufe der Podiumsdiskussion noch offen.

5. Gemeinsam gegen Rassismus

Mit der Veranstaltung "Glokal-Afrodeutsches Wochenende" hat der GermAfrika Kompass e.V. ein Zeichen für ein friedliches Zusammenleben und gegenseitige Wertschätzung gesetzt. Er hat die Gelegenheit für weltoffene Menschen geschaffen, ihre positiven und menschlichen Werte global aufzuzeigen und zu bestätigen, dass ihr der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtig ist. Dies drückte sich besonders beim Fußballspiel am 22.07.2018 im Stadion in Düren-Birkendorf aus. Die Aachener Zeitung berichtete: „Ein Fußballspiel einer ‚afrodeutschen‘ Mannschaft gegen die Kreis11-Düren am Sonntag, unterstützt von Mitveranstalter Jo Ecker und seiner Initiative ‚Fußballvereine gegen Rechts‘, setzte ein besonderes Zeichen für Zusammenhalt und Fairness. Die ‚afrodeutsche‘ Auswahl gewann die Partie, die von Ulas Niela geleitet wurde, mit 3:1. Und drei Bambini-Teams, die zuvor ein Turnier ausgetragen hatten, freuten sich über Pokale, Medaillen und Sachpreise.“

Mit dem Fußball-Freundschaftsspiel leistet der Verein einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und einem respektvollen Umgang miteinander, als Grundlage des alltäglichen Zusammenlebens in einer Demokratie. Die Dürener Initiative Fußballvereine gegen Rechts, gegr. 2001, führt bei den Fußballvereinen deutschlandweit Aktionen gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Gewalt durch.

6. Perspektiven

Im Zuge von Prozessen der Globalisierung und zunehmenden Migrationsbewegungen gewinnen die Themen der transnationalen sowie zirkulären Bewegungen und nachhaltigen Entwicklung an Bedeutung. In Aufnahmeländern geht es darum, die vielfältigen Chancen der Migration für Aufnahme-, Transit- und Herkunftsländer zu nutzen. Diesbezüglich ist die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf internationaler Ebene zu Stande gekommen. Auf der UNO-Ebene wurde eine Internationale Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung (2015-2024) für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen verabschiedet. In Deutschland wird das Programm „Marshallplan mit Afrika“ initiiert. Die Themen Migration und Entwicklung werden intensiv miteinander verbunden.

Für den Verein GermAfrika Kompass bedeutet „die Verbindung von Migration und Entwicklung“, dass er einen Beitrag dazu leisten möchte, zwischen Deutschland und Herkunftsländern bzw. Transitländern von afrikanischen Migranten solide Brücken zu bauen, die es den deutschen Unternehmen bzw. Akteuren in unterschiedlichen Bereichen ermöglichen, dort tätig zu werden. Außerdem will der Verein Migranten in Deutschland dabei unterstützen, die Chancen für die Gründung eines eigenen Unternehmens in Deutschland, in ihren Herkunftsländern bzw. in den Transitländern zu nutzen. Die Chance, die deutsche Entwicklungspolitik anders zu gestalten, ist historisch. Gleichmaßen Migration und Entwicklung positiv miteinander zu verknüpfen. Sowohl deutsche Unternehmer als auch Migranten können davon stark profitieren.

Der Verein will konkrete Angebote schaffen, dass Menschen sich in Deutschland und weltweit entfalten und ihren Beitrag zu sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung leisten können. Gleichzeitig müssen Chancen bestehen, in Europa bzw. Deutschland erworbene Grundlagen (z.B. Wissen) auch in Afrika gewinnbringend einzusetzen. Die (Mit-)Gestaltung der Zukunft in Afrika setzt in vielerlei Hinsicht voraus, dass die afrikanische Diaspora in diesen Gestaltungsprozessen miteinbezogen wird.

Der Verein GermAfrika Kompass e.V. geht davon aus, dass der „Erfolg“ einer zirkulären Migration durch die Einbeziehung von Migranten im Verlauf der (Trans-)Migrationsprozesse bedingt ist, die sich im individuellen Migrationsprozess ergeben bzw. weiterentwickeln. Der Verein beschäftigt sich im Rahmen des „Global Citizenship“-Ansatzes bzw. der zirkulären Migration mit der Frage, wie die nachhaltige Entwicklung mit Migranten partizipativer und inklusiver gestaltet werden kann. Dabei bezieht sich der Verein auch auf den Menschenrechts- und den Rechtsstaatlichkeitsansatz sowie die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Das Glocal-Afrodeutsche Wochenende wurde unter dem Motto „Stark für die Entwicklung“ organisiert. Mit dem Verein möchten Migranten insbesondere mit afrikanischem Hintergrund zusammen mit ihren Kooperationspartnern die Gelegenheit des Marshallplans mit Afrika, der Agenda 2030 für die nachhaltige Entwicklung, sowie der Internationalen Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung nutzen, um die Frage nach Möglichkeiten für ein Engagement in Deutschland und Afrika konkreter zu erörtern und fassbare Vorschläge zu machen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen und Initiativen/ Projekte in diesem Zusammenhang durchzuführen.

7. Schlusswort

Migration, gesellschaftlicher Zusammenhang und Entwicklung ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, welches noch vieler gemeinsamer Anstrengung bedarf. Mit den Ergebnissen der Veranstaltung blicken wir daher positiv und mit vollem Elan in die Zukunft – in unsere gemeinsame Zukunft!

Die zentrale Herausforderung der Zukunft ist der Perspektivwechsel innerhalb unserer Gesellschaft. Soziale, kulturelle, wirtschaftliche, rechtliche und politische Hindernisse, die dem entgegenstehen gilt es gemeinsam mit Verbündeten zu überwinden. Das Glocal-Afrodeutsche Wochenende betrachten wir hier nur als Anfang um die Hindernisse zu überwinden.

Ein gutes Ende ist erst der Anfang. Mit diesem Satz beschließen wir die Veranstaltung „Glocal-Afrodeutsches Wochenende“, die wir erfolgreich durchgeführt haben. Das war ein Erfolg für die Teilnehmer und die Veranstalter. Gleichzeitig stellen wir uns aber die Frage, ob das auch ein Erfolg für die Zukunft ist, und falls ja, wie wir mit diesem Erfolg nachhaltig umgehen sollten.

Nachhaltigkeit ist das Stichwort. Erst, wenn wir uns auch in weiteren Gemeinden und Städten des Kreises Düren organisieren und engagieren, setzen wir den Erfolg fort. Erst wenn wir die Perspektiven auch nutzen, werden wir von Nachhaltigkeit sprechen. Für diese Nachhaltigkeit wollen wir mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern zusammenarbeiten. Zusätzlich zu unseren bisherigen Kooperationspartnern freuen wir uns darüber, dass uns schon zwei wichtige Akteure - Kultur ohne Grenzen e.V. und das Dürener Museum - angesprochen und ihre Kooperationsbereitschaft geäußert haben. Offen, wie bei der intensiven Podiumsdiskussion mit den vielen interessanten Fragen und Diskussionsbeiträgen erwähnt, bleibt:

- Wie lokal, also vor Ort im Kreis Düren, mit der Globalisierung und seinen Herausforderungen umzugehen ist?
- Welche Initiativen und Veränderungen lokal angestoßen werden können?
- Welche Rolle sollten Migranten dabei spielen?
- Welche spezifischen Möglichkeiten haben Akteure der Afrikanischen Diaspora, hier einen Perspektivwechsel herbei zu führen?
- Welche (möglichen) verbündeten Akteure sehen sie auf diesem Weg?
- Welche Hindernisse gibt es? Und wie können diese aus dem Weg geräumt werden?

Mit diesen Fragen wollen wir uns als Verein GermAfrika Kompass e.V. und gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen.

Jo Ecker, Emmanuel Ndahayo, Jean-Jacques Badji



Aufgepasst! Glokal'19 findet am 29. & 30.06.19 in Jülich statt!



Mit freundlicher Unterstützung:

Impressum

GermAfrika Kompass e.V.
V.i.S.d.P.: Jean Jacques Badji
Nörvenicher Straße 9
52351 Düren

www.germafrika-kompass.org

Design: T.Schlubach - stattdesign.de

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



K Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Düren



**DÜRENER
BUNDNIS**
GEGEN RECHTSXTREMISMUS RASSISMUS UND GEWALT

